

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 110. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Ausnahme.

Winnenden, Donnerstag, 16. Septbr. 1880.

Leutenbach.

Verakkordirung von Gypferarbeit.

Am Dienstag den 21. d. M. Mittags
1 Uhr wird die Verblendung des west-
lichen Giebels des hiesigen Rathhauses
im Wege des Affords auf dem hiesigen
Rathhaus vergeben.

Den 14. Septbr. 1880.

Gemeinderath.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am heutigen Donnerstag den 16. d.
hat die Steiger- und Rettungs-
mannschaft auszürücken, Nach-
mittags 4 Uhr. Sammelplatz
Marktplatz.

Es wird mit dem Ausrücken
zugleich die Wahl der beiden Zugführer,
der Obleute, sowie deren Ersatzeleute
vorgenommen.

Ebenso haben die Austretenden ihre
Ausrüstung in gutem Zustand abzugeben,
während die Neueintretenden solche in
Empfang nehmen können.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet,
indem es ja im Interesse eines jeden
Einzelnen, sowie der ganzen Sache liegt.

Das Commando.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am Freitag den 17. d. von Nach-
mittags 4 bis 8 Uhr findet die Wahl
des Verwaltungsraths statt, welcher von
der ganzen Mannschaft durch schriftlich
geheime Abstimmung gewählt wird.
Stimmzettel hiezu sind von heute an
auf dem Wachtzimmer aufgelegt und
können solche dort abgeholt werden.

Der Verwaltungsrath.

Winnenden.

Wahl-Vorschlag.

Zu passendem Kommandanten oder
Zugführer der Feuerwehr wird vorge-
schlagen:

Karl Schäfer, Seifensieder.

Eine Anzahl Feuerwehrmänner.

Winnenden.

Der auf Donnerstag anberaumte
Verkauf einer Standuhr
ist eingestellt.

Gerichtsvollzieher
Beiz.

Feuerwehr Winnenden. Steiger-Zug.

Zu dem auf heute Donnerstag vom
Commando befohlenen Ausrücken werden
der Wichtigkeit der Sache
und namentlich der Ein-
theilung halber, Alle
Steiger, sowohl die älteren, als die
Neueintretenden hiemit nochmals drin-
gend aufgefordert, pünktlich und voll-
zählig zu erscheinen. Sämmtliche Aus-
rüstungsgegenstände ohne Ausnahme
sind in properem Zustande mit zur Stelle
zu bringen.

Der Zugführer.

Winnenden.

Wegplanirungs- Arbeiten.

Am Dienstag den 21. d. M. Mor-
gens 8 Uhr werden ungefähr 300
laufende Meter Wegplanirung und
Grabenziehungen im Stadtwald Schen-
kenberg (unten im Braunenholz) an Ort
und Stelle im Abstreich vergeben.

Waldmeister.

Weiler z. St.

Fahrniß-Verkauf.

Am Freitag den 17. September
von Morgens 8 Uhr an verkauft Fried-
rich Bunz wegen Abzug im Aufstreich
gegen baare Bezahlung: 1 Leiterwagen,
1 Bernerwägele, 1 Fatterschneidmaschine,
1 Strohstuhl, 1 Angersenmühle, 1 Most-
preß sammt Mahltrog, 1 Lachensaß,
Fäßer, Borrath an Brennholz, etwas
Ruhholz für Schreiner, 1 Egge, Heu
und Stroh und sonstiger Hausrath.

Winnenden.

Ein Ovalofen ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Brenningsweiler.

Bau-Akkord.

Nachstehende Arbeiten beim Wieder-
aufbau meines abgebrannten Wohn-
hauses werden demjenigen zugeschlagen,
welcher bis Samstag d. 18. d. M. das
billigste Offert schriftlich einreicht.

1) Maurerarbeit mit	1297 M.
2) Gypfer	274 M.
3) Zimmer	2260 M.
4) Schreiner	535 M.
5) Glaser	122 M.
6) Schlosser	148 M.
7) Schmid	70 M.
8) Flaschner	196 M.
9) Delfarbanstrich	98 M.

sodann die Lieferung von

9,5 cbm. Haussteine,
13 cbm. Quaderlen,
18 qm. Tritte,
43 qm. Werksteinplatten,
20,000 Stück Backsteine,
2,000 " Klucker,
8,000 " Dachplatten,
60 " Firsziegel,
80 Scheffel Kalk,
60 cbm. Sand.

Jobs. Leyer, J. S.

Winnenden.

Turnversammlung Samstag Abend 9 Uhr

bei

Krauß, z. Krone.

Winnenden.

Pferdedecken und Decken für Auswanderer

in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen bei

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft heute Don-
nerstag Vormittags 10 Uhr 2 noch in
gutem Zustand befindliche

Koch-Ofen Nr. 3 1/2
im öffentlichen Aufstreich.

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Für kommende Saison erlaube ich mir mein großes Lager in

Defen

als: Regulir, neueste Modelle, Mack'sche, Eremitage, Americaner, Saul, Bott-Defen, sowie in

Kochgeschirren

aus rohem und emailirt Gußeisen, verzinnt und emailirt Eisenblech, Herdplatten, Kaminreinigungsgestelle u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen, und sichere bei solider Waare die billigsten Preise zu.

G. Häusermann.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Vorrath in dauerhaft gearbeiteten gepfechteten Brückenwaagen, Tafelwaagen, Schnellwaagen, sowie Güllenpumpen und Kohlenbügeleisen, auch solcher neuester patentirter Konstruktion mit präparirter Kohle, welche den so nachtheiligen Kohlengas nicht mehr ausstoßen kann, nebst billigstem Preise zu geneigter Abnahme.

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Eine Kupfernen

Dampf-Waschkessel

für jeden Herd passend ist billigt auszuleihen.

B. Wafmer, Kupferschmid.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Sept. Die Köln. Ztg. schreibt: Die Enthüllungen, welche Frhr. v. Barmbüler vor seinen Wählern über die Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses gegeben hat, erregen nicht geringes Aufsehen. Sie gehen über das hinaus, was man bisher über die Vorgänge des vorigen Sommers erfahren hatte, indem sie behaupten, daß Rußland der französischen Regierung ein förmliches Bündniß zum Angriff gegen Deutschland vorgeschlagen und daß der französische Minister Waddington es gewesen, der diese Pläne der deutschen Regierung enthüllt habe. Aber bei der nahen Beziehung des Herrn v. Barmbüler zum deutschen Reichskanzler sind die Mittheilungen jedenfalls beachtenswerth.

Wien, 13. September. Ein römisches Brief der „Neuen Freien Presse“ meldet, in einem kürzlich stattgehabten Ministerrath habe Garoli erklärt, er wolle sich ehrlich und ohne alle Nebengedanken der österreichisch-deutschen Allianz anschließen. — Der türkische Ministerwechsel wird hier als einer friedlichen Lösung der Dulcignofrage günstig angesehen. — Die „Bohemia“ bringt einen Brief aus Wien, welcher die kursirenden Gerüchte von einem stattgehabten Handgemenge zwischen türkischen Truppen und Albanesen dementirt. Riza Pascha's Aktion sei keineswegs eine Komödie, sondern eine ernste Vorbereitung zur Uebergabe Dulcignos, um die Flottendemonstration abzuwarten.

Wien, 13. September. Die Nachrichten über Italiens Anschluß an das österreichisch-deutsche Bündniß verdienen ernste Beachtung. In voriger Woche weilte ein Vertrauter Garolis behufs Sondirung des Terrains hier. Diesseitig wurde ihm natürlich angedeutet, Italiens Anschluß sei herzlich erwünscht. Der italienische Vertrauensmann, der ein bekannter Politiker und Publizist ist, fragte darauf den Prinzen Reuß, ob ihn Bis-

Hie gut Württemberg allweg!!!

Die

Württembergische Landeszeitung

ladet zu gest. Abonnement auf das am 1. Oktober beginnende IV. Quartal höchst ein.

Ueber 600 neue Abonnenten

sind im laufenden Sommer-Quartal eingetreten, was gewiß jede weitere Anpreisung überflüssig macht. — Außer der

allgemein beliebten und gern gelesenen Sonntagsbeilage

„Stuttgarter Museu“

erscheint von jetzt ab die

illustrirte, humoristisch-satyrische Donnerstagsbeilage

„Der Vetter aus Schwaben“

redigirt von Paul Moser, unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender schwäbischer Humoristen. Beiträge werden sehr gut honorirt.

Kapitalisten

erhalten in finanziellen Angelegenheiten jeder Art Rath und Auskunft aus bestinformirten Quellen. Lose werden für Abonnenten gratis nachgesehen.

Neben den Aenderungen im Familienstand nach den Registern der Standesämter in sorgfältigster Zusammenstellung werden sämtliche Familienanzeigen des Schwäbischen Merkur (Verlobungen, Verehelichungen, Geburten, Todesfälle) täglich in ihrem vollen Text zur Kenntniß unserer Leser gebracht.

Man abonniert bei allen Poststellen um 1 M. 95 J pro Quartal (excl. Postzuschlag). Nur bei sofortiger Bestellung kann für Lieferung sämtlicher Nummern garantirt werden.

Winnenden.

Ein braves jüngeres

Mädchen

sucht einen Anfangsdienst in einem geordneten Hause. Der Eintritt könnte gleich oder bis Martini geschehen. Nähere Auskunft ertheilt

Kaufmann Wildenberger.

Winnenden.

Unterzeichneter setzt sein Baumgut sammt dem Obstertrag in der Ruith Mehgehalt 21 Nr 19 Mtr. dem Verkauf aus.

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Bei Schmid Maurer kann von heute an Obst gedörrt werden.

Winnenden.

Einen Haufen Dung verkauft

Restaurateur Hermann.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	16—19 J
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	37—42 J
Russ. Imperiales	16 Rmk.	73—79 J
Dukaten	9 Rmk.	62—67 J
„ al marco	9 Rmk.	62—67 J
Dollars in Gold	4 Rmk.	24—27 J

G. J. Hespeler.

mark empfangen würde. Prinz Reuß befehlte nach Friedrichruh, der Kanzler antwortete zustimmend. Sonach fuhr der Vertrauensmann nach Friedrichruh. Diese Details sind noch nicht offiziell verbürgt, aber auch bis jetzt ohne offizielles Dementi geblieben. Jedenfalls scheinen offiziöse Pourparles über den Anschluß Italiens bereits eingeleitet.

Madrid, 12. Sept. Die Entbindung der Königin hat gestern Abend punkt 8 Uhr stattgefunden. Mutter und Tochter sind wohltauf. Auf Dienstag ist die Taufe der neugeborenen Infantin festgesetzt. Pathin ist Königin Isabella.

Simla, (Afghanistan). 12. Sept. In Herat ist ein Aufstand ausgebrochen; der Gouverneur von Herat wurde ermordet. — Njub Khan hat mit seinen ersten Offizieren und einigen Hundert Reitern auf dem Wege nach Herat Jamindwar passiert.

Württemberg.

Hottweil, 13. Sept. Einem Metzgerburschen Namens Johann Weißer von Brittheim, der in der Pflugwirth'schen Metzgerei thätig war, entschlüpfte bei der Arbeit das Messer derart, daß es ihm in den rechten Oberschenkel fuhr, zolltief eindrang und die Hauptpulsader vollständig zerschnitt. Obwohl gleich Hilfe zur Stelle, war der Blutverlust doch ein solch enormer, daß Weißer Nachts 10 1/2 Uhr seiner Wunde erlag. Der Bursche, welcher durch Fleiß und Treue sehr beliebt war, hat allgemeine Theilnahme erregt.

In Ochsenberg bei Brackenheim ist die Leiche der schon vor einiger Zeit verstorbenen Frau eines Bürgers auf Anordnung des Untersuchungsrichters vom Landgericht und der Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben worden, um durch den Chemiker festzustellen, ob der Verdacht, daß die Frau an Gift gestorben, begründet ist oder nicht.

Der V. Feuerwehrtag des Remsgaues

wurde am 24. Aug. in Schorndorf abgehalten.

Mit den Bahnzügen um 9 und 9 $\frac{1}{2}$ Uhr (aus den umliegenden Orten schon früher zu Fuß) rückten die Feuerwehren an und wurden von den Schorndorfer Kameraden unter Musik auf den Marktplatz geleitet, von wo sich die einzelnen Abtheilungen in ihre Quartiere begaben.

Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen auf dem Rathhause, wo Herr Stadtschultheiß Frieß die Gäste herzlich willkommen hieß und von welchem auch (als Punkt 1 der Tagesordnung) das Präsidium auf allseitige Zustimmung bereitwillig angenommen und taktvoll gehandhabt wurde.

Punkt 2 der Tagesordnung: „Referat über den XI. Deutschen Feuerwehrtag in Dresden“, behandelte Herr Commandant Johs. Buhl sen. von Gmünd, der eine kurze Zusammenstellung der Verhandlungen nach dem Sitzungsberichte gab, da er als Kreisvertreter der schwäbischen Turnerschaft zu jener Zeit beim V. deutschen Turnfeste in Frankfurt a/M. beschäftigt und daher persönlich verhindert war, an den Beratungen in Dresden Theil zu nehmen.

Mit Punkt 3: „Bestellung eines Gau-Ausschusses und Bestimmung der Thätigkeit desselben. Ueber die Dimensionen der einzelnen Gaue,“ wurde von Herrn Commandanten Gabler von Schorndorf ein schon in früheren Verhandlungen gestellter Antrag wieder auf- und diesmal von der Versammlung auch angenommen, da ein solcher Ausschuss bei der raschen Zunahme der Feuerwehren, hauptsächlich in den Oberamtsbezirken Gmünd und Schorndorf, für notwendig erachtet wurde. Dieser Ausschuss soll zusammengesetzt sein aus: 4 städtischen und 4 Commandanten von Landfeuerwehren.

Ueber den Umfang des Gaues einigte man sich dahin, daß die Oberämter Gmünd, Schorndorf, Waiblingen und Welzheim denselben bilden sollen, die übrigen Feuerwehren aber, welche hierdurch ausgeschlossen würden, verbleiben so lange beim Verband, bis sie Gelegenheit haben, mit andern einen Gauverband zu bilden, z. B. Alsen mit Heidenheim, Ulmangen u. einen Braunengau.

Ueber Punkt 4: Das „Referat über die Feuerlöschmasse von Tegernsee und ähnliche Feuerlöschmittel“ war Herr Landesfeuerlösch-Inspector Großmann zu übernehmen ersucht worden. Derselbe war jedoch durch eine Badetur am Erscheinen verhindert. Die hierdurch entstandene Lücke füllte Herr Oberamtmann Baun von Schorndorf bereitwilligst damit aus, daß er in kurzer und präciser Form die Feuerwehrverhältnisse des Oberamtes Schorndorf, wie sie sich in der kurzen Zeit von 2 Jahren durch sein energisches Bemühen entwickelten, schilderte.

Außer der Feuerwehr in der Oberamtsstadt Schorndorf mit 511 Mann, war keine richtig organisirte Löschmannschaft im Bezirk vorhanden. Es entstanden in genannter Zeit 2 vollständige Feuerwehren, in Oberurbach mit 180 Mann und in Beutelsbach mit 150 Mann. Weiter wurden errichtet: 14 Steigerabtheilungen mit zus. 234 Mann, neu angeschafft: 10 neue Saugspritzen, 113 Dachleitern, und 804 m. Normal-schläuche. Der Gesamtaufwand beträgt bis jetzt 24,000 Mark. Mehrere Spritzen anzuschaffen und noch etliche Steigerabtheilungen auszurüsten, ist beschloffen, so daß in ca. einem Jahr der Gesamtaufwand für das Feuerlöschwesen im Bezirke Schorndorf 30,000 Mark betragen wird; gewiß eine schöne Leistung in so kurzer Zeit!

Punkt 5: „Schritte zur Aenderung der Feuerlöschordnung vom Jahre 1808“ wurde dahin erledigt, daß der neu gewählte Gauausschuss in einer Zuschrift den Landesausschuss veranlasse solle, diese Angelegenheit mit erneuter Kraft wieder in die Hand zu nehmen, damit dieselbe endlich einmal zu einem befriedigenden Abschluß geführt werde.

Punkt 6: „Feuerwehrentechnische Mittheilungen — Vorkleiter für Landfeuerwehren — die Art, die Seile zu rollen u. c.“ erledigte sich zunächst durch aufstellen einer solchen, nach dem „Großmann'schen Rathgeber“ gefertigten Leiter, auf dem Übungsplatz der Schorndorfer Feuerwehr.

Was dann die Art und Weise, die Rettungsleine zu tragen, anbelangt, so empfahl Buhl—Gmünd dieselbe nach sächsischer Manier, d. h. über die Schulter zu schlingen, anstatt des bei uns üblichen wurstartigen Aufrollens angelegentlichst, da die Seile bei jedem Raswerden ohne weiteres zuthun rasch und leicht austrocknen und im Benützungsfalle sich leichter handhaben lassen.

Punkt 7: „Wahl des Vorortes für den im Jahre 1882 stattfindenden VI. Gantag.“ Hiezu wurde Beutelsbach vorgeschlagen und angenommen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Aus den Verhandlungen wird jeder Anwesende die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Entwicklung des Feuerlöschwesens immer mehr vorwärts schreitet, Dank der kräftigen Unterstützung von Seiten des Staates.

Von 11—12 Uhr zeigte die Schorndorfer Feuerwehr ihren Gästen durch eine gelungene und präcise ausgeführte Uebung in 5 Gruppen die Bekämpfung eines ausgebrochenen Brandes.

Nachmittags um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bewegte sich ein imposanter Zug auf den Festplatz, allwo dann der gemüthliche Theil einer solchen Zusammenkunft zur Geltung kam.

Verschiedenes.

Wenn man einen Kaiser beherbergt. Welchen Aufwand Graf Arthur Potocki gemacht hat, um dem Kaiser von Oesterreich in Krakau ein wahrhaft kaiserliches Logis zu bereiten, möge aus folgenden Daten entnommen werden: die Rechnung des Wiener Hostapieziers für Herrichtung von drei für den Kaiser bestimmten Salons belief sich auf 85,000 Gulden. Die Möbel für den Empfangsalon des Kaisers waren früher Eigenthum Napoleons III., sie wurden eigens für den Zweck des Kaiserempfanges vom Grafen Arthur Potocki in Paris angekauft. Der Parquetboden, ein Meisterwerk der Holzmosaikarbeit, repräsentirt allein eine riesige Summe, da jede Parquettafel 70 Gulden in Silber kostete. Kaum dürfte der Kaiser auf der ganzen Reise luxuriöser gewohnt haben, als im Palais des Grafen Arthur Potocki in Krakau.

Abenteuer eines Luftschiffers.

Kaum hatte Montgolfier im Jahre 1782 den Luftballon erfunden, Experimente damit angestellt und Thiere mit aufsteigen lassen, als auch schon unternehmende Männer sich fanden, welche selber die gefährvolle Reise durch die Lüfte zu machen wagten. Der Erste war Pilatre de Rozier, der mehrmals aufstieg, aber am 15. Juni 1785 zu Boulogne — von wo er nach England hinüberfliegen wollte — den Tod fand. Als sein Ballon die Höhe von 200 Klaftern erreicht hatte, gerieth derselbe in Brand. Pilatre stürzte herab und wurde zu Brei zermalmt. Dies gräßliche Schicksal schreckte jedoch Andere nicht ab. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts stieg der Franzose Bouch, ein geschickter Physiker und tüchtiger Maler, im Garten des Escorial im Beisein der spanischen Königsfamilie mit seinem Ballon auf. Er war der Erste, der in Spanien das Experiment machte. Wie behauptet wird, hatten einige auf die Gunst, welche der fremde Gelehrte beim König genoß, eiferfüchtige Hofbeamte die bei der Füllung des Ballons beschäftigten Arbeiter bestochen und veranlaßt, den Ballast in der Gondel verkehrt zu placiren. Genug, als der Ballon nach der alten Montgolfier'schen Methode mit brennendem Feuer unter sich aufstieg, da gerieth er in einer Höhe von 400 Fuß in eine schiefe Richtung zu dem Feuerherd und stand alsbald in lichterlohen Flammen. Bouch stürzte herunter. Er fiel auf ein frisch aufgelockertes Ackerfeld so glücklich, daß er aufrechtstehend bis an die Knie einsank, beide Beine brach, aber doch mit dem Leben davon kam. Auf Kosten des Königs wurde er geheilt und reiste nach einigen Monaten mit hinkenden Füßen nach Amerika, wo er das Bild des Präsidenten Jefferson malte. Sein unsteter Wandertrieb führte ihn noch weiter, nach Indien, Persien und Egypten, und endlich, nach Jahren, kam er auch einmal wieder nach Madrid, wo er sich das königliche Naturalienkabinet zeigen ließ. Der Custode zog ein hübsches Kästchen aus einem der Schränke und kündigte eine große Sehenswürdigkeit an. Und was war es? Ein Häuflein Knochensplitter, der Aufschrift, nach diejenigen, welche man einst aus Bouch's zerbrochenen Beinen herausgezogen hatte. Mit Rührung betrachtete der Märtyrer der Aeronautik diese wunderlichen Reliquien, welche der König so sorgsam hatte aufbewahren lassen. Er nannte seinen Namen und reclamirte die Knochen als sein rechtmäßiges Eigenthum. Mein vergebens! Die spanische Museumsverwaltung, welche eine unschätzbare Curiosität darin zu sehen schien, hielt den Schatz fest und verweigerte standhaft die Herausgabe.

F. L.

(Rundschau.)

Feuilleton.

Die Nebenbuhler.

(Novelle aus dem 16. Jahrhundert. Frei nach dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Gegen Mittag des ersten Overtages ging der Connetable Anne von Montmorency in dem Garten seines Schlosses spazieren. Ehrerbietig blieb sein Gefolge in angemessener Entfernung zurück, während der alte stolze Mann in tiefem Nachdenken versunken eine der Aileen auf und nieder schritt. Finstere Betrachtungen schienen seinen Geist zu beschäftigen, denn oft blieb er stehen, fuhr mit der Hand durch den langen grauen Bart, ließ das Haupt und die Brust herabsinken und murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Keiner der Diener würde es jetzt gewagt haben, in diesem Augenblick ihn zu stören; eben so wenig, als hätte er sein oft von Flüchen und grausamen Befehlen untermischtes Paternoster gebeten.

Einige Minuten nach zwölf Uhr sprengte Marc Grillon auf seinem schaumbedeckten Ross in den Schloßhof, gab die Zügel in eines Stallknechts Hand und schritt stracks auf den Connetable zu.

Montmorency, argwöhnisch wie jeder Despot, sah einen Sekretär ungestüm auf sich zukommen. Betroffen blieb er stehen, zog die Augenbraunen finster zusammen und donnerte ihm entgegen; „Was begehrt Du? Ist das die Ehrfurcht des Knechts, mit der er seinem Herrn zu nahen hat? Ich habe Dich aus dem Schlamm gezogen, Wurm, ich kann Dich auch wieder zertreten.“

„Gnädigster Herr,“ versetzte Marc Grillon unterwürfig, ohne sich durch den Zorn seines Gebieters aus der Fassung bringen zu lassen, „mögt Ihr über mein Leben und meinen Tod verfügen, wenn es Euch gefällt, doch der Eifer, Euch und unserer heiligen Kirche zu dienen, veranlaßte mich, unaufgefordert Euch in dieser Stunde zu nahen, wo Ihr, stets das Wohl Frankreichs im Herzen tragend, mit Euch selbst des Rathes pflegt.“

„Was hast Du?“ fragte der Connetable besänftigter.

„Im Walde, auf dem Wege nach Senlis, haben sich Hugenotten versammelt, und reichen das Sakrament nach den Gebräuchen der protestantischen Kirche. Es sind ihrer mehr denn zwei hundert. Ich selbst war einige Minuten Zeuge ihres feyerlichen Beginns.“

Montmorency richtete sich empor wie ein Raubthier, das Beute wittert; seine Augen sprühten, und sein narbenbedecktes Gesicht verzog sich zu einem grauenerregenden Lächeln.

„Ha!“ rief er aus, „die Kunde kommt mir gelegen; Ich habe lange kein Gott gefälliges Werk gethan. Laß die Pferde satteln; befehl meinen Leuten, sich zu waffnen und aufzuziehen. Bei Christi Blut und Nägelmahlen! ich will eine fröhliche Jagd halten, und die Küche des Teufels mit köstlichem Wildpret versehen.“

Eine Stunde später war jeder Ausgang des Waldes zwischen Chantilly und Senlis mit Wachen besetzt. Der Connetable, gewaffnet bis an die Zähne, als ging's in eine Schlacht, hatte das Commando selbst übernommen. Als sie an die Stelle kamen, wo der Weg sich im Morast und in den Gebüsch verlor, fragte er seinen Sekretär: „Weißt Du auch, welchen Weg wir einzuschlagen haben, um sie zu treffen?“

„Hier, gnädigster Herr,“ erwiderte dieser, und zeigte auf die Spur, welche die Hufe seines Pferdes auf dem moosigen Boden zurückgelassen hatten. „Vorwärts!“ kommandirte der Connetable; „aber vermeidet jedes Geräusch.“

Die Reiter drangen jetzt in den dichtesten Theil des Waldes.

„Hier war es,“ sagte Marc Grillon leise, und deutete auf ein dichtes Gebüsch. Stillschweigend drängten sich die Gardes des Connetables um ihn. In diesem Augenblick hörte man den Gesang mehrerer Stimmen und vernahm deutlich die Worte: „Schütze uns, Herr, und erlöse uns von dem Druck der Gottlosen!“

„Das sind sie! rief Grillon jubelnd. „Die Hugenotten sind in unserer Gewalt!“

3.

Am Abend selbigen Tages befand sich in seiner Kanzlei Anne von Montmorency und sein Sekretär. Marc Grillon saß vor einem großen Tisch und hatte sich zum Schreiben vorbereitet. Neben ihm stand der Connetable und blätterte in einigen Büchern, welche vor ihm aufgeschichtet lagen, und von denen er einige verkehrt in die Hand nahm, ohne es zu wissen.

„Und all' diese Krügeleien sind also französische Pferde?“ fragte er im vornehmen äußerst verächtlichen Ton.

„Ja, gnädiger Herr,“ versetzte Grillon; „sie nennen dies Psalmen. Der Dichter Clement Marot hat sie in französische Sprache übersezt, und Johanna von Albret, die Königin von Navarra selbst, hat es nicht unter ihrer Würde gehalten, ihre Stimmen in den Versammlungen dieser Hugenotten ertönen zu lassen, welche glauben, Gott auf diese Weise anbeten zu dürfen.“

„In's Feuer mit den Büchern; sie gehören dem Teufel!“ rief der Connetable erzürnt. „Solch' vermessener Unfug verdient den Strick.“

Und eifrig half der greise Fanatiker seinem Sekretär die Bücher im Kamin verbrennen. In der Meinung, eine gute That verübt zu haben, wandte er sich nun beruhigter an Marc Grillon: „Berichte diese Vorfälle sogleich an den Hof der Königin, und erwäge sorgfältig jedes Wort, das Du gebrauchst. Katharina wacht streng über ihre Vorrechte, und ich muß immer befürchten, zu viel oder zu wenig gethan zu haben. Ich danke allen Heiligen und Fürbittern im Paradiese, daß mir noch zeitig genug das Edikt vom Januar in's Gedächtniß fiel, ich würde sonst in meinem Grimm diese Kezer sammt und sonders vertilgt haben. Melde der Königin, daß dieses Edikt vom Januar mir die Hände gebunden, und ich nur die Anführer dieser Hugenotten in Gewahrhaftigkeit bringen lassen; daß ich gewillt sei, diese Verbrecher dem Parlaamente zu übergeben, welches sie zur verdienten Strafe verurtheilen wird. Dann versichere Ihrer Majestät meiner größten Hochachtung, und daß ich sowohl in diesem wie in jenem Leben als ihr getreuester Unterthan mich nur stets ihrem Willen zu unterwerfen bereit sei. Doch, zuvor Du schreibst, statte mir Bericht ab über die Gefangenen. Wie viel sind deren eingebracht?“

„Nur drei, gnädiger Herr,“ erwiderte Grillon; „der Priester und zwei andere, die sich zu vertheidigen suchten; die Uebrigen entflohen, und wir haben sie, Euerem Befehl gemäß, nicht verfolgt.“

„Diese Drei sollen für die Uebrigen entgelten. Wer ist der Priester?“

„Ein Bürger aus Senlis, Paul Baretin, einer der eifrigsten Apostel der protestantischen Sekte; ich habe den Beweis davon in den Händen.“

Bei diesen Worten zog Marc Grillon das Buch, welches er am gestrigen Abend aus dem Zimmer Baretins entwendet, aus der Tasche und überreichte es seinem Herrn.

„Was bedeutet dieses?“ fragte Montmorency, indem er auf einige Worte wies, welche auf dem ersten Blatte geschrieben standen.

„Calvin an seinen Freund und Bruder im Herrn, an Paul Baretin!“ las Marc Grillon. „Das Buch führt den Titel: Geistliche Lehren.“

„Man soll diesen Baretin zum Scheiterhaufen verdammen,“ sagte finster der Connetable.

„Und aus besonderer Gnade ihn hängen,“ ergänzte Marc Grillon, und ergriff die Schwannfeder zum Schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Gestorben: Jakob Ruffhäberle, Klaviaturmacher, 46 J., Lungenleiden, Stuttgart. Heinrich Biedermann, Weingärtner, Reutlingen. Serv. Bofsch, Privatier, früher Kronenwirth in Albeck, 64 J., Ulm. Oberamtmann Klett, Marbach. Eva Wolf, 71 J., Rottweil. Engelbert Erno, Oberingenieur in Carlshütte, Hannover, Ravensburg. Anton Wenghart, Biberach. Christine Kaiser, geb. Burk, Göppingen. Philipp Haidlin, Repetitor und Hausmeister a. d. Kgl. Landeshebammenschule, 68 J., Herzleiden, Stuttgart. Bernhard Kommarck, Zinngießer, 68 J., Brechruhr, Stuttgart. Elisabeth Katharine Bühler, ledige Strickerin, 64 J., Schlag, Stuttgart. Katharine Schauwecker, geb. Hohloch, Buchdruckers Wittin, Reutlingen. Carl Häußler, Bijouteriefabrikant, 52 J., Gmünd.

Fortschritte der Lebensversicherungsbank in Deutschland.

Obwohl auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu leiden hat, sind für dieselbe, wie wir aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen, in Deutschland bisher doch immer noch recht ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Im vorigen Jahre traten den 50 deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche jetzt bestehen, und von denen 36 im deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, 77,547 Personen bei und begründeten damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 275,787,828 M. Im Ganzen aber waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 50 Anstalten 797,343 Personen mit zusammen 2,534,764,076 Mark versichert, welche Summe, da eben kein Versicherter vom Tode verschont bleibt, innerhalb eines Menschenalters, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit, thatsächlich zur Auszahlung zu kommen hat.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden für gestorbene Versicherte 37,561,783 Mk. anfällig und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Wittwen und Waisen dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen nun das Andenken Derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Von den einzelnen Anstalten hatten einen Versicherungsbestand von je über 100 Millionen Mark:

die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha mit	364,014,400 Mk
die Germania in Stettin mit	210,130,358 „
die Lebensversicherungsgesellschaft in Leipzig mit	149,101,550 „
die Lebensversicherungs- u. Ersparnißbank in Stuttgart mit	145,910,363 „
die Concordia in Köln mit	139,292,207 „
und die deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck mit	113,296,387 „

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 13. Sept. Auch in der vorigen Woche blieb die Witterung schön und es hat in Folge dieser anhaltenden Trockenheit das Faulen der Kartoffel keine weiteren Fortschritte gemacht. Der gestern eingetretene Regen ist für die Feldarbeiten günstig, dagegen für die begonnene Hopfenernte störend. Der Verkehr im Getreidehandel war fast überall schleppend und die Stimmung matt, jedoch hat eine erhebliche Preisänderung nirgends stattgefunden. Die heutige Börse verlief ebenfalls in ruhiger Haltung und das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23—23,50 M. ung. 24,25—25 M., merikan. 23—23,75 M., Kernen 23—23,75 M. Dinkel neuer 14 M., Roggen — M., Gerste bayer. — M., Gerste württemb. — M., Hafer — M., Rohlreps — M. Rübenreps — M. — Mehlpreise: 100 Ko. bei Wagenladungen: I. 36—37 M., II. 34—35 M., III. 31—32 M., IV. 28—29 M.

B a c k a n g, 11. Sept. Obstkäufe in der Umgegend: 7 Mk. bis 7 Mk. 20 Pfg. per Ctr. Verkäufer halten noch zurück.

Muthmaßliche Witterung.

Donnerstag den 16. September 1880.

Etwas Regen, warm, windig.